

Die Karawane

Weit draußen auf dem blauen Meer zieht eine Karawane dahin. Ihre goldenen Hörner tönen über die Ozeane.

Weiss gekleidete Männer und Frauen mit Schlitten sind unterwegs wie Jesus auf dem See Genezareth. Sie versinken nicht. Zwischen ihren Zehen plätschert Wasser, manchmal streift ein Spritzer ihre Waden. Die weißen Stoffbahnen der Mäntel sind feucht.

Die Schlitten schauen aus wie jene in den Bergen im Winter. Breit sind sie, niedrig, weiße Löwen ziehen sie gleichmütig. Die Löwen funkeln aus grünen Augen, aber sie sind zahm wie Schlittenhunde in Grönland.

Auf den Schlitten sind Bücher gelagert, viele Bücher. Sie liegen lose zu Stößen geschichtet und fallen nicht herunter, selbst wenn das Meer sich aufbäumt.

Bücher mit farbigen Umschlägen und in Leder gebunden, fest gebundene und Taschenbücher. Bücher gegen den Krieg, Bücher für den Frieden, Bücher, die von Liebe handeln und von Schmerzen, die entstehen, weil Menschen einander quälen.

Es sind jene Bücher, die der Makulatur zum Opfer fielen.

Die Bücherstöße schwanken graziös auf den Schlitten mit silbernen Kufen, gezogen von weißen Löwen mit grünen Augen, und das Meer lässt sie nicht versinken.

Die winzigen bunten Vögel, die den Seiten unaufhörlich entfliegen, bilden bereits einen regenbogenfärbigen Schwarm über der Karawane.

Die Menschen in den weißen Gewändern, die die Schlitten begleiten, wer sind sie? Sind es Geister, Tote vielleicht, die den ewigen Frieden suchen und nicht finden? Vielleicht die Schöpfer der unzähligen Worte, die in diesen Büchern gespeichert sind? Die Schöpfer der Werke, die mit Herzblut geschrieben wurden und doch ungehört blieben? Die Dichter

und Dichterinnen all der Worte und Zeilen und Seiten, die in den Wind geschrieben worden sind?

Kein Schiff hat die Karawane bisher gesichtet. Kein Fischer hat sie auch nur von ferne erblickt. Einzig die Zugvögel nehmen sie wahr. Die Zugvögel fliegen alljährlich ihre genetisch eingepflanzten Bahnen. Sie fliegen in großen Höhen und unglaublich scheinende Entfernungen. Sie überkreuzen die Meere von Kontinent zu Kontinent. Den scharfen Ohren dieser Flieger entgeht nichts. Sie hören das Tönen der goldenen Hörner. Sie sind die einzigen Zeugen dieser Karawane der verkannten Dichter und Dichterinnen und ihrer Werke.

Wohin wollen die Menschen, die diese Bücherlast über die Meere begleiten? Wohin bringen sie die Fracht, die niemand will? Einen Müll, den sogar das Meer abstößt, sonst wären die Bücher samt ihrer Begleitung wohl schon längst versunken.

Es sind die Bücher fürs Paradies! Schöne Bücher. Bewegende Bücher, Bücher, die zu Herzen gehen und Bücher, die das Gute besingen, Bücher, die warnen und Bücher, die appellieren.

Ungehörte Bücher zu Unrecht. Im Paradies widerfährt ihnen endlich Gerechtigkeit. Sie werden Lesegenuss sein für die Menschen, die im Sterben über grüne Wasserbahnen aufsteigen ins Nirgendwo.

Draußen, weit draußen - siehst du die weißen Spiegelungen, die verschwommenen bunten Kreise? Versuche nicht, sie dir physikalisch oder meteorologisch zu erklären. Beschwöre nicht die Vernunft. Es ist alles ganz anders. Im Paradies siegt endlich die Fantasie.

Biographie

Ruth Linhart wurde 1945 in Innsbruck geboren. Studium der Japanologie und Germanistik an der Universität Wien, an der Universität Hokkaidō in Sapporo und an der Pädagogischen Universität Tokyo. Beruflich tätig als Journalistin und Öffentlichkeitsarbeiterin, Übersetzerin und Autorin. Journalistische und wissenschaftliche Publikationen zu den Themen Japan, Frauen und Zeitgeschichte. Lebt in Wien.

www.ruthlinhart.com